

KARL WOLFSKEHL:

SAUL



IM VERLAGE D. H.
BLÄTTER FÜR DIE
KUNST-BERLIN 1905

The University of Chicago
Libraries



KARL WOLFSKEHL:

SAUL



M

**IM VERLAGE DER
BLÄTTER FÜR DIE
KUNST·BERLIN 1905**

SAUL

EIN SPIEL IN VIER TEILEN

**SAUL
DAVID
PRIESTER
STIMME**

I

SAUL DAVID * SAUL PRIESTER

BERGHÖHE. ABEND

SAUL

Halte mir Knabe die wehr! Hinlagern muss ich.

Hart wars, heiss wars, aber am schwersten zu tragen

War was jetzt die Schwarzen der Tiefe gerüstet.

DAVID

Jonathan! dass er uns blieb, dass das heer ihn löste.

SAUL

Nie noch war der tod ihm so nah geschritten.

DAVID

Hättest ihn wirklich unters beil getrieben

Der im feld den störrischen feind uns zustiess.

Bei den hörnern hielt dass wir ihn schlugen.
Der dein sohn ist –

SAUL

Der mir teuer ist

Als dieses auges stern der war getreten
Aus dem kreis – von allen allein mein sohn
Brachte was ich hoch gelobt zu schanden.
Unverbrüchlich ist mein königseid.
Nicht ein priestergebot zu drehn zu sühnen.

DAVID

Siehe da stand entsetzt das ganze volk auf
Bot sein eigen blut . .

SAUL

So durft ich gewähren.

DAVID

Wie sie jauchzen! Wie sie den helden feiern!
Jedem gehört er jeder presst ans herz ihn.

Er des heers hort, sein geliebtes kind.
Er ihr schutz, sie seine seligen retter.
Das ist ein siegsfest.

SAUL

Davon wird ruhm gehn

Bis zum himmel mir und meinem gott
Und uns allen, mehr als schlachtenbeute
Mehr als herden und gold und erzgeräte
Und dass der fremde könig gebunden liegt:
Gilt mir das lob das um in liedern zieht
Unter göttern und menschen . Drum rief ich dich
Als der andre zitternd meine knie griff
Dass du sähst und verkündest . .

DAVID

Herr wie gerne

Sind wir deiner taten laute zunge,
Deiner taten die den frieden schaffen
Unserm volk . .

SAUL

Weit ist der weg dahin.

DAVID

Aber du kennst die pfade: dröhnenden ganges
Schreitest du voran mit deinen söhnen —

SAUL

Und mit meinem starken knaben zur seite.
Bleib mir den arm zu stützen, den speer zu reichen!

DAVID

Lieber Herr . . ich lausche ich harre ich halte,
Wo du bist ist David dir zu nächst.
Seit du von der hürde mich in dein haus nahmst
Mich an deine seite zogst im feld
Dass ich unter deinem blick erblühe
Bin ich dein eigen als ein teil von dir.

SAUL

Frischen seewind fächeln deine worte,
Kühlen abend-tau träufeln sie ins herz mir

Das wie ein tier des waldes erspürt vom jäger
In der öde scheu wird.

DAVID

Herr was befällt dich
Heut am jubelabend?

SAUL

Ihr jauchzt allein . .
Nun die schatten auf dem felde liegen
Schleicht ein graun um mich mit heiserm keuchen.
Glotzende blicke . .

DAVID

Schritte hör ich . . reden . .

SAUL

Wer wagt mir zu nahn der ruhen wollte.
Wider mein gebot wer?

DAVID

Der alte Priester

Steigt schweratmend am hang . Führ ich ihn her
Zu deinem sitz?

SAUL

Der Alte . . den erwart ich.

Muss mein haupt ihm neigen am siegesabend
Segnen will er mich . . Du halt dich drunten
Nicht zu weit, dass mein ruf dich finde, David.

David ab . Priester kommt.

SAUL

Priester sieh mein speer senkt sich zum grusse
Von dem blute der helden schwer!

PRIESTER

Gegrüsset

Bist du Siegbegnadeter des Herrn!
Lezte labe dem Alten . . Kaum schlepp ich mich zu dir,
Meine väter sind ungeduldig drunten.

Heut noch heischt ihr mich? Gleich als ein brüllen
Wogts mir übers tal . Mein ohr verwirrt sich
Und mir mengen sich schon die stimmen der tiefe
Laut in euer gelärm . . Wie nah dies brüllen
Als ob ihr herden hättet im lager!

SAUL

Kriegsgut . .

Muhen hörst du und blöken . . dich trägt dein ohr nicht.

PRIESTER

Beute? . . . Ihr? . . .

SAUL

Als ich den könig fing.

PRIESTER

König fingst? – Hörst du Furchtbarer der Höhn!

Sein ist die schuld sein sein! auf ihn dein zorn!

Gottes gebot: was wider mich atmet falle –

Gottes geheiss: der waffenwut kein einhalt –

Mensch und vieh und mann und weib: gebornes
Samt dem ungeborenen sei geschlagen –
Wie ein siegel lags auf deinem herzen.
Siehe da schwoll dein herz und das siegel brach!
Du, sein Gesalbter verhöhnst Gott: deine hand
Streitet wider ihn . . . Weh über Saul!

SAUL

Dass ich dem volk seine lust liess beute zu haben
Froh zu sein des siegs – den helden schonte
Dessen taten alle lande preisen
Da er der kämpfer letzter vor mir klein ward:
Ist das ein gräuel deinem Gott?

PRIESTER

Ihm ist ein gräuel
Wenn wer schaltet über leben und tod.
Ihm dem meister – vergisst du's? – ob leben und tod.
Hat er dich geheissen gnade zu lächeln?
Willst du wissen was dem volke not ist?
Seinen feinden ein schrecken, ein schirm dem volke

Hat er zum richter und schlachtherrn dich ersehnt
Dass du hoch vor unsern männern wandelst:
Seines willens unwankender stab.

SAUL

Das bin ich.

Wenn ihm das volk wie er will die hände faltet.
Wenn ihm opfer dampfen auf den bergen.
Wenn sein name gewaltig tönt und heilig
Wie des grössten königs auf der erde –
Nachts in schauern geraunt, geheim gerufen –
Wem dankt dies dein Gott? . . .

PRIESTER

Verschliess dein ohr

Gott, dass nicht dein fluch das land verzehre!
Weil er sich von uns lobsingeln lässt.
Weil es ihm gefällt dass wir ihm dienen.
Weil er dich erhob durch meine hand:
Dünkt ein grosses dich dass du im streite
Stark bist vor den deinen?

Heldenlob zu werben springst du ins feld
Als ob unser Gott kriegsfahrer küre.
Als ob der und jener seiner huld
Näher sei! Uns allen neigt er sich –
Er unser held! Kein anderer neben ihm.
Doch in dir rast auf die böse flamme
So die väter sengte: tausendfach
Brichst du den bund der zeiten, du Saul Saul –
Wie du dich lösest also lässt er dich . .
Einsam in die wüste stösst er dich.

SAUL

Mich den könig allein?

PRIESTER

Sie werden dir nah sein
Und doch fern deinem lechzen . Du wirst tasten
Nach dem freund dem bruder, nach dem sohn.
Kommen werden alle die du rufest
Dienstbar lächeln deines winks knechte.

Aber keiner schaut dir zuerst ins auge.
Keinem fließen rascher des herzens ströme.
Denkt er dich . . Und wenn dir einer bliebe
Seinem herrn ergeben mit leib und lieben
Grade dem – hör mich! so spricht der Herr –
Grade dem muss sich dein sinn verschliessen
Dass er nie die riegel rücken könne.
Grade den stösst weit dein böses wähen
Als den lauernden feind im eignen hause . .
Rast flieht dich und deine blicke irren
Suchend zu den sternem, suchend zu den Untern.
Denn was allen zugemessen hienieden
Allen atmenden: dir ists verwehrt
Heut und immerdar: so spricht der Herr.
Siehe wie sein diener ich mich wende.
Wie dort die sonne flammenrot ins meer fällt:
Also kehrt sein frieden ab von dir.

SAUL

Priester ich halte dich!

PRIESTER

Mein werk ist vollbracht.

Zerre den mantel nicht! . . Reissest in stücke
Du mein gewand: so gleitet von den händen
Was du gewannst den heldengewaltigen händen
Die kein Gott mehr salbt mit seiner kraft.
So wie der mantel reisst: so wird dir genommen
Deines volks ein führer zu sein . Ein anderer
Wird auf deinem stuhl in Gottes namen
Herr sein. Saul – und dieses zeichen merke:
So wie deine hand mein gewand zerschliess
Also wird ein anderer dir tun
Und des Herrn gesalbter wird der sein
Und du nackt stehn.

SAUL

Wehe! Weh! mich friert.

II

SAUL DAVID

GEMACH IN SAULS HAUSE · HELLER TAG

SAUL

Schwarz verhängt ist mein haus, der tote priester
Hockt im haus und sie wagen nicht laut zu reden
Schleichen, blinzeln, deuten mit dem finger,
Wer ist tot bei mir – ich will nicht dulden
Dass hier wer tot liegt. Das lockt die bösen sieben
Mir ins gemach .. Hinaus mit ihm und ihnen!
Hört den könig keiner?

DAVID

Herr, Saul, ich höre!

SAUL

Du? wo warst du? Du lachst mit den augen,

Alles strahlt an dir, hier im schwülen hause
Wo ich fast ersticke dehnt du die brust.

DAVID

Lieber Herr! ich komme weither heute ..
Machte mich auf, vor tag noch, wölfe zu jagen.
Unsre herden – auch deine – waren gefährdet.
Ja, und ich traf noch grad die feige meute
Wie bei der höllenfurt sie um äser raufte.
Meine rüden krochen geduckt wie panther.
Zingelten, unter sie dann mit keul und messer!

SAUL

Hast wohl hier am arm davon das wundmal?

DAVID

Hab ich was? – Ach wohl! Ein einziger stellte
Bleckend sich auf wider mich, ein alter hagrer.
Heiser grollt' er . Wie mir da lachen kam!
»Hast du mut gesammelt bei deinen freunden?«
Rief ich und stiess ihn unters kinn mit dem arme.

Wie er zu schnappen dachte musst er schon röcheln.
Kaum zu der schramme reichte noch die kraft.

SAUL

So? Der eine also wollte sich wehren?

DAVID

Konnte nicht!

SAUL

Ich glaubs . An der höllenfurt
Ist man leicht umzingelt und rasch geschlagen
An der höllenfurt . . . Sahst du keine krieger?
Grade dort – berichten mir die späher –
Lauern die unbeschnittenen gern auf blössen
Und auf – verräter, sagt man mir. . .

DAVID

Ich sah keinen
Von den genossen des ungefügen riesen.

SAUL

Keinen? So? Und warst auf wölfe gezogen?

DAVID

Wie ihr fragt und mich anschaut! Einen sah ich –
Einen grösser als alle unsre brüder,
Dennoch, am mantel merkt ichs, einen der unsern.
Sah ihn über der furt im grauen licht
Wie er ich weiss nicht was zu boden streute
Und dann die hände rang . . ich kannt ihn nicht.
Viel zu weit wars und zu fahl das dämmern
Und er entschwand auch gleich . . . Wie ihr mich anschaut!

SAUL

(sich erhebend, den mantel übers haupt ziehend)

Kanntest ihn nicht? kennst ihn nicht?

DAVID

Beim grossen stier!

Herr ihr wart es? König was suchtest du
Einsam in der wildnis? O konnt ichs ahnen.

SAUL

Was ich suchte? das schicksal! Würfel warf ich!
An dem hexenplatz, da darf kein anderer
Nah sein . Nicht gut fielen die schwarzen steine.

DAVID

Nicht gut? Für wen nicht gut? für das volk? für dich fürst?
Droht dem land unheil?

SAUL

Mir droht unheil!

So viel sah ich . Doch wie ich weiter forschte
Welcher art und woher — da scheucht ein jauchzen
Und ein jagdlärm weg die offenbarung.
Halb nur weiss ich was wird.

DAVID

So bin ich schuldig.

Möge der himmel und himmels heere zeugen
Dass ich schuldlos schuldig bin!

SAUL

Wer zeiht dich

Einer schuld und eines schuldgewissens?

Brenne kein mal dir ein da du dich reinigst!

DAVID

König! Gedenke . . .

SAUL

Ruhe wenn ich rede!

Einer spricht im land: vergiss das nicht!

DAVID

Keiner – wer wüsste das nicht! – hat macht als ihr.
Schützer und richter und gesalbter herr.

Kündet doch was ihr tadelt an eurem knechte!

Könnt ichs erraten! . . . Doch wer kann euch erraten?

Helft mir dass ich euch gefallen möge!

SAUL

Das ist schwer und ist leicht . . du müsstest die schatten
Hier im haus ausfegen aus den winkeln.
Mir die nebelgesichte die um die schläfen
Hängen wie spinnweb droben an den sparren
Abtun, dass mir der loswurf glücklich falle.
Denn dem frohen sind günstig götter und geister.

DAVID

Könnt ichs herr! Mit allem was ich habe
Steh ich bei euch, ihr wisst . . . Wie möcht ich mich mühen
Dass die sonne wieder eurer augen
Glückglanz leuchten lasse!

SAUL

Singe knabe!

Da steht das saitenspiel wie jüngst du es liessest
Als du uns allen die lust ins herz gesungen
Und dann einsam fortgingst sieger und segner

Mit dem lied . . Einst hört ich einen fremden
Prahlerisch berühren: Einer der ihren
Habe die felsen mit seinem sang bezwungen
Dass sie sich ihm zum hause aufgeschichtet.
Habe die wilden löwen gezähmt und die schlangen
Mit dem giftzahn sich zu füßen gelagert –
Alles durch sein lied . . Da musst ich denken:
Wie viel mehr vermöchte mein blonder knabe!

DAVID

O herr herr! Du oberster und meister
Darf ich denn? Mein Gott und alle götter
Darf ichs?

SAUL

Willst du wirklich den gram zersingen?
Tu's! O singe singe mir klar die seele!
Lass mein haupt so rücken ans kühle knie dir
Dass ich dein auge von oben schimmern sehe
Deines atems wellen spüre und ruhe
Da du singst . . . Schwebt näher freundliche töne!

DAVID singt:

Trunken im schosse der jungen nacht
Lehnt der dunkle meister des donners,
Seine boten die springenden blitze
Spielen, zahme flockige lämmer,
Zahm um den starken und siehe da wölben
Brausend des höchsten himmels pforten –
Helle nebel wölben weit . . .

Funkelsterne schwimmen durchs tor
Nieder und näher den wolkenwogen
Ziehn auf blauschattigen himmelswiesen
Streifen den schlafrau von zackigen klippen
Schlingen und zirken tönende bilder –
Traumesbilder um meister und boten
Leicht ein spiegelgeleucht.

Siehe nun löset liebliche ruh
Weichen fingers dem meister die binde
Von der schläfe, tief sinkt sein haupt,
Winkt zur rast den boten und lächelt

Im entschlafen lichtglanzgewiegt
Schaukelt der hütenden nacht im schosse –
Nacht die wacht und schaut ..

(weiter spielend)

Schlummerst du herr?

SAUL (träumend)

Ganz weisse weisse frauen ..
Euer arm wie kühl ..

DAVID

O könnt ich ihn halten
Dass der traum ihm bleibe!

SAUL

Führt mich durch säle
Weit hindurch und türen und wieder türen ..
Haus endest du nie? .. Da – staub und strasse ..

DAVID

(ihn aufs knie niederhaltend)

Ruhig herr! lausche! rühre nicht!

SAUL

Rossesgewieher!

Wer auf dem königswagen?

DAVID

Weg schlimme bilder!

SAUL

Er auf dem wagen! prangend im goldreif, den stab

Hoch in der hand und knirschend unter den hufen

Blutig im kot – wer wälzt sich? ich seh mich liegen.

Sehe dich liegen Jonathan mein sohn!

Seh den buben gekrönt . .

(aufspringend)

Wo ist mein speer! –

Kenn ich dich? Wahre dich nun! Der alte wolf

Kann noch beissen . . .

DAVID

König hüte dein amt!

Sieh! ich hebe den arm nicht gen den Gesalbten.

Richte richter! Mein blut über dich!

SAUL

Es fliesse!

Mir zur labe und ruh in die höllenfurt!

(wirft)

Weh wer lähmt mir den arm dass ich ihn fehle . .

Wieder . .

DAVID

Herr ich weiche dass du nicht fehlest!

III

SAUL STIMME * SAUL DAVID

HÖHLE · NACHT

SAUL

Auf den weiten meeren sieben sind sie
An dem hohen himmel sieben sind sie
In dem dunkel drunten sieben sind sie.

Ihr aus himmel meeren dunkel sieben:
Lauscht und lasst den toten lauschen sieben!
Rufe ruf ich in die tiefe sieben:
Löset wieder was ihn bindet sieben!

Qualm braut qualm, rotharzes ströme
Zähe, schwere, winden sich kreisend,
Quirlt zur tiefe die sieben wecken!
Zwingt den toten her in die bucht!

Ich zwinge mit glut ich zwing mit dem spruch,
Ich halte die zügel die tote lenken,
Mir fluchen die götter, mich fliehen die männer,
Das feuer stirbt – tret ich zur herdstatt.

Notrege qualstark grauenbewehrt
Furch ich die schollen mit drängendem speer:
Wachse wieder was unten modere!
Ich rufe, Saul ruft! Her priester her!

STIMME

Was rodet vom grund mich?

SAUL

Steig auf! steig auf!

STIMME

Was hebt zur höhle?

SAUL

Harre und höre!

STIMME

Was bannt mich oben?

SAUL

Schatten steigen

Faltig hoch – die glut erlischt . .

Saul bricht die finstre pforte .

Hört wer?

STIMME

Der steht den du rufst.

SAUL

Wer wuchs herauf?

STIMME

Zerrissen mein mantel.

SAUL

Wessen wort?

STIMME

Der Saul erwartet.

Morgen du und dein haus bei mir!

Rüste dich! güрте dich! .. Morgen bei mir!

SAUL

Todruf ruft den ich rief.

STIMME

Bei mir!

Morgen! ..

SAUL

Wie weht es! ... Schatten .. mein speer.

(sinkt um)

DAVID

Sei du mir obdach wölbige gruft! .. Ein riese

Liegt in der höhle. sein mantel .. Saul wer schlug dich?

Warf dich schlummer? Dein speer entglitt der hand.

König! nun wärst du mein und mein die krone.

Saul nun wahre dich, warst du im recht: den zehnten
Mir zu nehmen wer wehrt mir? .. Ich will nicht gedenken
Als an den herrn den Gesalbten, mit ihm friede!
Nur dies zeichen sei mein! Wie schwer sein schlaf!
Wie der bug ihm bebt! Schweiss trieft im nacken ..
Wache Saul! die nacht erblasst.

SAUL

Totrufer!

Dumpf auf mir dein hauch, von meinem blut feucht!
Eng ists drunten, schwül ists .. ich sank und sank
Endlos ..

DAVID

Wache Saul! vernimm wer dich ruft!

SAUL

Irrbild des knaben? David ist fern wie mein heil.

DAVID

David fand dich hier . Aus schlimmem bann
Weckt dich David . König, fasse den speer!

SAUL

David wieder nah mir? Atm ich droben?

War denn alles?

DAVID

Alles war.

SAUL

So weisst du

Was mich hertrieb, mich zu boden sties?

Schlag mich nur! Triff mich nur! Verheissen ists:

Gott will würger.

DAVID

König hebe vom grund dich!

SAUL

König? Wen rufst du? war ichs? Bin ich gesalbt?

Höhnst du? zur pein den hohn? So lohnet David!

Enden die träume? Wohl dass ich wache!

Wüster als alles wachen war der eine

Traum vom erbgut das ich euch häufen wollte.
Wie ich euch vor allen strahlen wollte –
Euch ein wärmend licht, zehrflamme den feinden,
Dass ein glänzen geh vom berg zur steppe,
Staunen und zaun den räubern – ein glänzen geh
Uebers meer hinaus . . Bis zu den inseln
Sollte euer name furchtbar sein.
Wer so träumt: ist der nicht todes schuldig?
Dass ihn priesterwort zerbreche schuldig?
Dass ihn alle verraten schuldig schuldig?
Fahre mit mir wie du willst! Weit liegt mein speer.

DAVID

Lass mich nicht das haupt um dich verhüllen!
Deiner blösse schaudert mich . Den könig
Ruf ich zurück: ihm bin ich botschaft pflichtig.

SAUL

Rede!

DAVID

Der dein war, des herz du erfülltest
Den du von dir stiessest, der nie vergisst

Dass du ihm hold gewesen: von dir verworfen
Kam der in die höhle, fand dich – das antlitz
Tief in die asche gedrückt, sinnes beraubt,
Ganz in meine hand warst du gegeben.
Dess zum zeichen griff ich deinen speer,
Merke wohl, Saul: keines andern waffe
Sollte dich und dein gedinge rühren.
Dess zum zeichen dass du mir verfallen,
Dass du heilig mir: trennte dein speer
Dir vom mantel den saum . . .

SAUL

So tut der andre!

David! vom mantel, wie ich ehe dem alten!
David! der eine traum log nimmer . . der mantel . .
David! du auf dem wagen . . der mantel zerreisst.
Speer der dich fehlte log nicht . Der priester
Log nicht da er verrufte . Du toter! morgen
Morgen bei dir – der Tiefe gast! . . Erwählter:
Der vor dir herr war huldigt dem neuen herrn.

DAVID

Das wolle Gott nicht! Heb dich, glätte die seele!
Hör mich wie ehemals! Lass dir sänftlich sein!

SAUL

Bessere ruhe, David, darf ich suchen.

DAVID

Wie versteh ich dich?

SAUL

Bald, David, erfährst du's.

DAVID

Ballet gefahr sich? Raunen hab ich hören
Dass die Unbeschnittenen heraufziehn,
Dass du die männer sammelst, willst du die schande
Häufen auf mich dass ich fern bin wenn ihr fechtet?
Herr herr lächle wieder – vergib und glaube!
Welcher verruchte hat sein gift gespien
Wider mich dass du dich abgewandt?

Welche zeichen hast du falsch gedeutet
Wider mich dass du dich abgewandt?

SAUL

David: ein toter schlang die königsbinde
Dicht mir ums auge dass ich dich nicht sah.
Schwarz stand auf das blut dem geblendeten.
Blutgesichte brannten heiss im herzen.
Bis zu dieser nacht die binde sank.
David! das dunkel strahlt: die binde sank.

DAVID

Der du heut erfuhrest wie ich dich ehre
Lass mich wieder, König, dir zur seite
Jede locke deines scheidels schirmen!
Diese eine sühne heischt dein knabe
Dem du manneswerk wiesest: dass er dürfe
Heute wert des meisters sein . Vor allen
Will ich dir die roten kränze flechten
Dir zum preise, neben deinem speer
Der nie bangt und biegt lass mich dein schwert sein!

SAUL

Wüsstest du wie deine worte klingen –
Wie ein abendbeten von den bergen
Das ein wandrer hört und bleibt wohl stehen –
Grüsst den lieben sänger dem er gerne
Sich gesellte – doch seine strasse geht
Von den bergen nieder in die schlucht.
David – nimmer wandeln wir eines wegés.
Der mir die waffen trug, der mir die stirne kühlte
Der ist nimmer, und nimmer, David, lebt
Den du König nanntest und Gesalbten.
Halte dich! Rege nicht gestilltes weh!
Sieh mich froh! Frag nicht wie alles ward! –
Wie du mir lieb bist knabe! Alle kronen
Auf dein haupt – wie du rot wirst! – alle kronen! . .

DAVID

Herr hast du mich lieb – sei meine bitte . . .

SAUL

Wenn ich ehemdem wollte wars getan.

Willst du am letzten vergessen was du pflichtig?
Höre was die stunde mich lehrt: Du bist
Unsres volkes steuer und stern von nun an.
Nimmer geselle mir sich der Erwählte!
Harre hier, fern der schlacht – der einen schlacht nur!
Vor den brüdern als ihr heilig heil
Flammt – wie oft noch! – siegerisch dein schwert.
Wahr wird was sie singen, Saul schlägt tausend:
David zehntausend, zehntausend Er!
Lass mir die letzte schlacht! leb wohl! zum sohne
Zu meinem heer rufts mich . Schon fällt der tau
Unruhig laufen die schatten, die geister versinken.
David! am abend – weine nicht! – steig herauf:
Auf dem berg mit dem steinmal siehst du mich.
Alles vorüber . . dann David – denke was war!
Neige das haupt und denke was war und singe
Mir das letzte schlaflied . Mir ist: mich labe
Keine ruh im tiefen todestale
Als die deinem sang – David! – enttriefte.
Willst du wie ich bitte?

DAVID

Saul mein vater!

Wie du willst will ich.

SAUL

Lass von den lippen

Allerlezte wegzehr mich noch pflücken!

Wache! müde bin ich . So geh ich gerne –

Aus der nacht in die nacht mein weg . Ein stern –

Droben und drunten ein goldner stern! Ich komme.

IV

DAVID

BERGHÖHE · ABEND

Sankst du fürst? Gefiel dir uns zu lassen?
Weh dass du sankest! dass dein arm herabfiel!
Unser arm – schildhalter du speerschwinger
Vor dem volk vor dem feind!
Fuhrest hinunter neuer bahnen lüstern –
Fuhrest hinunter wie es herrenbrauch:
Viele mit dir – geleite und bezwungene –
Mit dir Uerbittlicher mein bruder
Jonathan . Der schnelle – was musst er sich gürtten
Schon zum lezten heerzug? Ohne abschied
Ist mein bruder von mir weggewichen
Seinem herrn nach . Meine hände reichen
Nicht hinab – wer fasst nun meine hand
Zart und hastig und heiss wie du mein bruder?

Und was will mein arm noch dran nicht lehnen
Saul – dein speer wenn du kampfmatt dein arm wenn du kampfmatt?

Was mein auge dem nimmer deines gebietet?
Was mit uns allen? . . Die feigen vom strand her
Wie sie toben die entsprungnen knechte
Die der vogt – verachtend – nimmer bändigt!
Wohl! der aus schluchten herschnob brüllend im frühwind
Der euch die tore brach, der euch die mauern riss,
Der die struppe sträubend unter euch sprang –
Ekel fiel ihn an da er euch nahe,
Liess euch siegens müd ruhmlosen sieg,
Uebersatt von aller andern beute
Griff er nach dem kronreif seiner stirne,
Raubte könig Saul sich könig Saul,
Er den keiner fällen konnte fiel,
Nur sein speer war stark sein herz zu schlagen –
Nur sein speer der jedes ziel erspäht!
Saul – nur einmal fehlte dein speer – nur einmal –
Taumelnd und betäubt – er und du,
Wachgeschreckt dein speer und du . . Nun weile

Guter schlaf – des bösen schlummers sühne –
Nun ganz tief . . fahrwohl! Bette dich frieden
Zu den vätern hinab, zu den Heiligen den helden!
Zu den gottesstreitern den königshelden!
Ruhe mein held, allstill, vom dunkel gehütet,
Um dich der kühle hauch, wehend vom schattensaal!
Zittert dir noch ein schimmern der oberen lichter?
Klebt an der wimper tau vom erdenabend?
Ihre wasser lass übers auge spülen!
Schwerer tauche, schwimmer, ins meer der nacht
Dass du ganz in nacht getränkt vergehst,
Im vergehn erblühest, Todesrose!
Aus dem schosse der nacht zurückgeboren
Strömt dein düften durch den schweigenden saal –
Unsern vätern unten ein gemahnen
Das mit kosendem flügel ihre scheidel
Das mit leisen lippen ihren mund
Das mit süssem hauch ihr steinern herz rührt:
Ewiger nacht sohn! Todesrose Saul!

DRUCK IN STG SCHRIFT VON
OTTO V. HOLTEN IN BERLIN IM
JAHRE NEUNZEHNHUNDERT
UNDFÜNF IN DREIHUNDERT
EXEMPLAREN. DAVON ZWEI
HUNDERTUNDFÜNFUNDSIEB
ZIG AUF DEUTSCHEM BÜTTEN
UND FÜNFUNDZWANZIG AUF
ITALIENISCHEM BÜTTEN